

Da Beide so gebetet hatten, denn Marie sprach in ihrem Innersten dem Vater alle Worte nach, goß sich ein wunderbarer Trost und ein hoher, fröhlicher Mut in beider Herzen.

Achtes Kapitel.

Ein Freund in der Not.

Jetzt kam Anton, der alte Jäger des Grafen, welcher neben dem Jakob einst gedient und den Grafen auf seinen Reisen begleitet hatte, durch den Wald her. Er war schon vor Tags auf einen Hirsch angetrieben.

„Grüß Euch Gott, Jakob,“ sagte er, „seid Ihr's? Ich meinte, ich höre Eure Stimme, und ich habe mich nicht geirrt. Ach du mein Gott, so haben sie Euch doch noch fortgeschickt! Es ist doch recht hart, noch in seinen alten Tagen seine liebe Heimat verlassen zu müssen!“

„So weit der Himmel blau ist,“ sprach Jakob, „ist die Erde Gottes Eigentum, und überall waltet seine Liebe über uns. Unsere Heimat aber ist im Himmel.“

„Lieber Gott,“ fing der Jäger wieder mitleidig an, „man hat Euch ja fortgeschickt wie Ihr geht und steht. Ihr habt ja nicht einmal die nöthige Kleidung für eine solche Reise!“

„Der die Blumen kleidet, wird auch uns kleiden!“ sprach Jakob.

„Und mit Geld,“ fragte der Jäger wieder, „werdet Ihr auch nicht versehen sein?“

„Wir haben ein gutes Gewissen,“ antwortete Jakob; „da sind wir reicher, als wenn der Stein, auf dem ich sitze, Gold wäre, und uns gehörte.“

„Redet doch,“ sagte der Jäger, „Ihr habt gewiß keinen Kreuzer?“

„Dieses leere Körbchen da zu meinen Füßen,“ sprach Jakob, „ist unser ganzes Vermögen. Was meint Ihr wohl, daß es wert sein könnte?“